

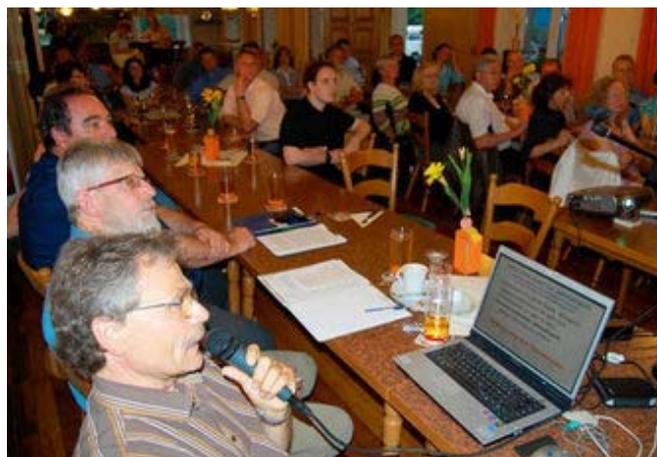
27. Mai 2009 17:46 Uhr

VORTRAG BEI BI GEWERBEPARK IN ORSCHWEIER

## Über Risiken durch Staub vom Pelletswerk

**50 Interessierte sind zum Vortrag über Risiken und Belastungen durch Staub gekommen, wozu die BI Gewerbepark Ettenheim/Mahlberg den Arzt Roland Weghaupt eingeladen hatte. Dieser erläuterte auch die Situation in Kehl durch ein Pelletswerk.**

MAHLBERG-ORSCHWEIER. Die Bürgerinitiative Gewerbepark Ettenheim/Mahlberg (BI GP) hat ihren während der Hauptversammlung im März gefassten Beschluss umgesetzt, sich neben dem Thema Lärm wieder den Risiken und Belastungen durch Staub verstärkt anzunehmen. Am Mittwochabend referierte der Kehler Arzt Roland Weghaupt hierzu im Gasthaus Krone in Orschweier.



| Foto: Stefan Merkle

Trotz Ferienzeit kamen rund 50

Interessierte zu der

Informationsveranstaltung, wo sie BI-

Vertreter Dieter Beck begrüßte: "Ich selbst habe Herrn Doktor Weghaupt am dritten März diesen Jahres bei einer Infoveranstaltung kennengelernt", daraufhin habe er den Arzt nach Orschweier eingeladen, so Beck. Weghaupt ist Facharzt für innere Medizin am Klinikum Offenburg und einer der drei Vorsitzenden der Bürgerinitiative Umweltschutz Kehl. "Die beiden BIs aus Kehl und Ettenheim/Mahlberg haben nahezu identische Ziele in ihren Satzungen verankert", erklärte Beck.

Auch die Kehler BI beschäftige sich mit einem Pelletswerk, sagte Weghaupt, der zunächst die Situation in Kehl erläuterte. Anschließend erklärte er, was unter Staub im medizinischen Sinn überhaupt zu verstehen ist und was als Feinstaub gilt (Staub mit kleineren Partikeln als 0,1 Mikrometern). Ebenso die Funktionen der menschlichen Lunge und schließlich und welche Grenzwerte es in Deutschland für Staubemissionen gebe, also wie viel Staub sich maximal in einem Kubikmeter Luft befinden darf. Zu hohe Konzentrationen könnten zu Atemwegs- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen führen, so Weghaupt, außerdem seien in Tierversuchen Schädigungen des Gehirns nachgewiesen worden und darüber hinaus stehe Staub in Verdacht, neurologische Krankheiten zu verursachen.

Bi GP-Vorsitzender Peter Ohnemus erläuterte den Feinstaubausstoß des Pelletswerkes im Gewerbepark Ettenheim/Mahlberg, die er Messungen des Büros Müller-BDI entnommen habe. Demnach kämen alleine aus den beiden Kaminen der Bandrockner "90 Tonnen lungengängiger Feinstaub", das Heizwerk stoße nochmals 446,7 Tonnen aus. Allerdings: Das Pelletswerk in Ettenheim/Mahlberg überschreite damit nicht die Grenzwerte. Zwar käme an 27 Tagen im Jahr mehr Feinstaub aus den Schloten als erlaubt, doch 35 solche Überschreitungen seien pro Jahr erlaubt.

Ohnemus trug zudem ein Kurzreferat über Gefahren durch Schimmel vor, der sich bei der Lagerung von Rindenmulch bilde. Er sah hier ein Gesundheitsrisiko für Menschen in näherer Umgebung – ein Problem, dem mit Einhausung der Lagerstätten leicht begegnet werden könne, so Ohnemus.

"Was können wir tun?", war die zentrale Frage aus den Reihen der Zuhörer. Weghaupt mahnte, "man darf nicht in Hysterie verfallen", die vielen positiven Umwelteinflüsse der Region sollten nicht vergessen und allgemein ein gesunder Lebenswandel gepflegt werden. Dennoch sollten Auffälligkeiten gemeldet werden (an die BI oder die Stadtverwaltung) und gesundheitliche Veränderungen beobachtet und vom Arzt untersucht und registriert werden – "nur so können aussagekräftige Studien erstellt werden", sagte Weghaupt.

Zudem sollten sich die Bürger für die Luft ihrer Heimat weiter engagieren, um die zweite Produktionslinie zu verhindern suchen und bei der Kommunalwahl am 7. Juni "ein Zeichen setzen".

Autor: sm